

Friedenspreis 2018 an Bernhard Trautvetter

Laudatio von Hermann Kopp

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

die Düsseldorfer Friedensbewegung verleiht heute bereits zum 16. Mal den Düsseldorfer Friedenspreis. Mit ihm ehren wir alljährlich Personen oder Gruppen aus unserer Region, die sich in besonderer Weise für Frieden und Völkerverständigung einsetzen.

Der erste FP ging 2002 an die Düsseldorfer Friedenskämpferin Manja Aschmoneit, viele von euch werden sie noch kennen, die vor kurzem in hohem Alter verstarb. Der letztjährige, zum Antikriegstag Anfang September verliehen, ging an die Initiative „Flüchtlinge willkommen in Düsseldorf“.

Dieses Jahr haben sich die derzeit 3 an der Preisverleihung beteiligten Friedensgruppen: die DFG-VK, das Friedensforum Ddf und die Düsseldorfer Gruppe der internat. kath. Friedensbewegung pax christi für Bernhard Trautvetter aus Essen entschieden.

Den Anstoß für diesen Vorschlag gab, dass Bernhard Trautvetter vor nunmehr einem halben Jahrzehnt einer kleinen Meldung aus der Lokalzeitung nachging. (Auf die hatte ihn übrigens unsere Friedenspreisträgerin des Jahrs 2006, Inge Holzinger, aufmerksam gemacht!) Bei seinen Recherchen stieß er auf die fatale Rolle, die Kalkar und Uedem, zwei eher verschlafenen Orten im Landkreis Kleve, in der Kriegsplanung der NATO und der Bundeswehr zugeordnet ist. Von hier, vom idyllischen unteren Niederrhein, könnte der 3. Weltkrieg ausgehen. Für dessen Steuerung erforderliche Einrichtungen – u.a. das JAPCC (Joint Air Power Competence Center) - befinden sich nämlich bereits heute dort.

Kein Wunder deshalb, dass gerade dort die NATO sich im Oktober 2012 auf einer Konferenz für die „Kriegsführung im 21. Jahrhundert“ begeistert hat: eine Kriegsführung, die weitgehend auf neue Technologien setzt. An deren vernetzter Anwendung -- mit Militärsatelliten, Hightech-Flugobjekten mit und ohne Piloten (Spionage- und Kampfdrohnen also), mit Tötungsrobotern -- übt die NATO bereits.

Und Bernhard Trautvetter hat auch eifrig die entlarvenden Dokumente dieser und der weiteren, alljährlich abgehaltenen Konferenzen der Militärs ausgewertet. Die sind zwar öffentlich zugänglich, aber alle englischsprachig und schon deshalb weitgehend unbekannt. Darauf gestützt, hat Bernhard immer wieder aufgezeigt, worum es im systematisch vorbereiteten Krieg 3.0 geht.

Und er hat darauf gedrängt, dass die Friedensbewegung sich damit beschäftigt. Seither machen wir uns alljährlich am 3. Oktober auf den Weg ins abgelegene Kalkar und inzwischen kurz darauf auch nach Essen. Dorthin wurden die Kriegsplanungskonferenzen nämlich vor 2 Jahren verlegt.

Aber Bernhard Trautvetter hat sich den Friedenspreis nicht nur für die Aufklärung in Sachen Kalkar und Kriegsplanungskonferenzen verdient. Obwohl das, finde ich, schon reichen würde.

Nein, er hat sich schon als Schüler, in den 1960er Jahren, gegen den Vietnamkrieg engagiert. Er war viele Jahre im Stadtverbandsvorstand seiner Gewerkschaft, der GEW, für Friedenspolitik und Friedenspädagogik zuständig. Und er arbeitet weiterhin, seit kurzem pensioniert, im Friedenspädagogischen Arbeitskreis der nordrhein-westfälischen GEW mit, desgleichen im Bundesausschuss Friedenserziehung der VVN. Das Netzwerk „Schule ohne Bundeswehr“ geht mit auf seine Initiative zurück.

Dass das Essener Friedensforum zu den aktivsten und in der Öffentlichkeit am meisten wahrgenommenen Friedensgruppen unserer Region gehört, ist nicht zuletzt Bernhard Trautvetter zu verdanken. Der Frieden, die Friedensbewegung braucht Information – braucht, heute mehr denn je, Informationen, die die Desinformation der Herrschenden und ihrer Medien durchkreuzen. Die gut besuchten Veranstaltungen, die unsere Essener Friedensfreunde, und Bernhard gehört zu ihrem Sprecherrat, allmonatlich in Zusammenarbeit mit der dortigen VHS durchführen, tragen ganz wesentlich dazu bei. Und dazu bei tragen natürlich auch Bernhards eigene Vorträge, die er in den letzten Jahren vielerorts, auch hier bei uns in Düsseldorf, gehalten hat.

Lieber Bernhard, „Nur wer selber brennt, kann andere entzünden“ - meinte einst, ums Jahr 400 n. Chr., der Hl. Augustinus von Hippo. Dein unermüdliches Drängen darauf, im Engagement für den Frieden nicht nachzulassen, ist zuweilen „unbequem“ – aber da du selber brennst, dich nicht schonst, mit Herz und Verstand – übrigens auch mit Gedichten - für

die Sache des Friedens unterwegs bist – auf der Straße wie im Internet, steckt das an. Dafür danken wir dir. Heute mit dem Friedenspreis!